

## Zum Abschied

*„Die Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall sucht für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde eine fröhliche Christin...“*

– Zwanzig Jahre ist es her, dass diese verlockende Anzeige in unserem Gemeindebrief stand. Just zu der Zeit, als ich auf der Suche nach einem Wiedereinstieg ins Arbeitsleben war. Rückblickend ein Segen für mich und wie ich hoffe, auch für die Gemeinde.

Die erste Zeit war gefüllt mit dem Kennenlernen der 16 Ortschaften – Erkenntnis in dieser Anfangszeit: durch Schmithof kommt man nicht zufällig, dieses Dorf



muss gezielt aufgesucht werden. Kennenlernen der Seniorenhäuser auf dem Gemeindegebiet, der übergemeindlichen Einrichtungen, der Gemeindereferentinnen der kath. Nachbarn... Eine spannende Zeit mit ersten Überlegungen, wie es gelingt, die Menschen näher zueinander zu bringen, einander wahrzunehmen und zu stützen in der Nachfolge von Je-

sus Christus – so wie es unsere Gemeinde-Vision sagt.

Bestehende Gruppen – Frauenhilfe und Mittwochskreis in Kornelimünster, die Altentube in Zweifall führten schon bald zu weiteren Gruppenangeboten. Die Zahl der Gemeindeglieder, die sich mit ihren Ideen einbrachten, wuchs – es gab vielfältige Möglichkeiten, sich kennenzulernen und anzufreunden, um auch außerhalb der beiden Kirchen Kontakte miteinander zu knüpfen, Verbundenheit mit „seinem Nächsten“ zu fühlen: Vernetzung unserer weit verstreuten Gemeinde unter der Überschrift „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.“ (1. Korinther 12,4)

Vielfalt und stetes Wachstum... dann kam Corona! Ruhe in den Gemeindehäusern und den Kirchen. Aber: Alles im Leben hat zwei Seiten und so wurden Wege (wieder-) entdeckt, um die Menschen zu erreichen und miteinander in Kontakt zu bringen. In den Briefwechseln häufte sich die Meinung „Es konnte auch nicht so weitergehen: der Wettlauf in unserer Gesellschaft“; „immer höher, immer schneller, immer weiter“ und die Besinnung auf die Fragen „Was ist wichtig im Leben?“ „Was brauche ich wirklich für ein erfülltes Dasein?“ Der Besuchsdienst erhielt zunehmend Bedeutung... Dann im letzten Jahr die Flutkatastrophe mit Auswirkungen bis in die Gegenwart... und nun der Krieg in der Ukraine mit weltweit drohenden Nöten... Auch in unserer Kir-

chengemeinde muss neu gedacht werden; wie gesagt: Alles im Leben hat zwei Seiten. Vieles wird weiterhin bestehen oder auf neuen Wegen zum Besseren führen. Die „Alten“, die in ihrem Leben Höhen und Tiefen durchschritten haben, können in diesen Zeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Achten wir sie!

Im September endet mein Dienst und ich möchte danken: Für das gute und vertrauensvolle Miteinander, das gemeinsame Überlegen, Planen und Durchführen unterschiedlichster Aktionen. Dank den

vielen Menschen, die ich ein Stück des Weges begleiten durfte und im Herzen trage.

Wie geht es weiter? Erst einmal die Uhr ablegen und alles, was damit zusammenhängt. Den nächsten Lebensabschnitt mit meinem Mann, Familie, Hund und Bienen genießen.

Ohne die Gemeinde geht es natürlich nicht und so werden wir uns Anfang des nächsten Jahres vor allem in Zweifall in Gemeinde und Kirche wiedersehen.

Bis dahin Gott befohlen.

*Es grüßt Petra Jentgens*

Liebe Petra,

als Vertreterin des Diakonie-Ausschusses möchte ich Dir für Deine jahrelange engagierte Arbeit in unserer Gemeinde danken. Du hast viele Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt und begleitet, ihnen Entscheidungen leichter gemacht und konkrete Hilfe vermittelt. Im Besuchsdienstkreis hattest Du einen aufmerksamen Blick auf die Seniorenbesucher und -besucherinnen und dabei auch immer die Besuchten im Blick. Du warst in den Seniorenheimen präsent, hast, so weit möglich, die Gemeindebriefe persönlich abgegeben und wusstest so, wie es den Einzelnen geht. Frauenhilfe und Seniorenfrühstück hast Du zusammengeführt und vieles mehr initiiert, wie z.B. die seniorentauglichen Spaziergänge „Wege in der Gemeinde“. Ich erinnere mich gern an die Seniorenfahrt nach Wittenberg 2016 mit vielen guten Begegnungen und

Gesprächen. Die jährliche Erstellung des Kollektenplanes hast Du kritisch begleitet und uns auch neue Kollektenzwecke vorgeschlagen und erläutert.

Für Deinen Ruhestand wünsche ich Dir viel Muße und Ruhe, die Fähigkeit loszulassen und die Verantwortung auch innerlich abzugeben, eine stabile Gesundheit und Gottes Segen.

*Margit Dunker*

Liebe Petra,

seit 1983/84, wenige Wochen nach der Geburt eurer ältesten Tochter, fingst du an, in unserer Gemeinde aktiv zu werden. Zuerst in der Krabbelgruppe und im Kindergottesdienst und der Kinderarbeit. 1992 hast du dann erstmals als Presbyterin kandidiert und wurdest gewählt.

Nach dem Weggang der ehemaligen Jugendleiterin Kerstin Böhmer hast du viel dazu beigetragen, dass die damals

geplante Kinderfreizeit auf Ameland mit vielen Betreuerinnen und Betreuern trotzdem stattfinden konnte.

Als stellvertretende Baukirchmeisterin hast du die umfassende Sanierung unserer Zweifaller Kirche ab Ende August 2000 als Ansprechpartnerin vor Ort intensiv begleitet und betreut.

Zum 1. Februar 2003 hast du deine Tätigkeit als hauptamtliche Mitarbeiterin in unserer Gemeinde mit dem Schwerpunkt Senioren- und Sozialarbeit aufgenommen.

Ehrenamtlich hattest du schon das Frühstücksbasteln in Zweifall ins Leben gerufen, nun kamen weitere Angebote in der Erwachsenenbildung hinzu: die Erzählcafés, die Frauenhilfe und der neu ins Leben gerufene Gemeindemittwoch, Dies und das, über Jahre die Eine-Welt-Arbeit, dazu die intensive Weltgebetstagsarbeit, in der du dich jedes Jahr intensiv mit einem anderen Land und seinen Menschen beschäftigt hast und andere in der Vorbereitung und in den Gottesdiensten neugierig gemacht und begeistert hast.

Als Mitarbeiterpresbyterin hast du ab 2004 deine Arbeit im Presbyterium fortgesetzt.

Immer wieder gab es besondere Aktionen wie Basare oder Basärchen zugunsten von Spendensammlungen, bei denen dich viele helfende Hände unterstützt haben.

Du hast die jährlichen Seniorenfeiern zum großen Teil inhaltlich und vor allem auch logistisch geplant und organisiert, dass alle abgeholt wurden, die nicht aus eigener Kraft kommen konnten.

Seit der Flut im Sommer 2021 hast du viele Menschen in Zweifall und Vicht begleitet und beraten und außerdem mit anderen zusammen das Gemeindehaus in Zweifall über Monate als Anlaufstelle offengehalten.

Dir gelang es immer wieder, andere zur Unterstützung und Mitarbeit zu motivieren – viele haben es gerne getan, auch als Zeichen der Wertschätzung deiner Arbeit, ... und das alles mit 25 Wochenstunden????

Manches Mal hieß es: das mache ich dann ehrenamtlich – z.B. die Andachten in den Seniorenheimen, die du ja nicht nur begleitet hast, sondern alle drei Monate auch hältst.

Vieles mehr kam noch ehrenamtlich dazu.

Und jetzt machst du erst einmal Pause, hast hoffentlich Zeit für Hobbys, Reisen und Unternehmungen mit deinem Mann. Wir wünschen dir von Herzen die Zeit, erst einmal abzuschalten und auch mal nicht an die Gemeinde zu denken. Und danach entscheidest du, ob und wie du dich noch einmal ehrenamtlich einbringen möchtest.

Wir danken dir als Presbyterium an dieser Stelle ganz herzlich für dein großes Engagement über all die Jahre mit dem Ziel, dass Menschen sich in unserer Gemeinde angenommen und zuhause fühlen.

*Ute Meyer-Hoffmann*

